

# WUZ



## WALDDÖRFER UMWELTZEITUNG

NATUR • KULTUR •  
GESUNDHEIT UND SOZIALES  
FÜR HAMBURGS NORDOSTEN



Der Vorplatz am Bahnhof Volksdorf wird zum verkehrsberuhigten Geschäftsbereich. Im Herbst bekommt der Knoten Halenreihe/Kattjahren/Waldweg zwei Ampeln  
Seite 7



Der EU-Ministerrat lässt den Anbau von Genmais 1507 zu. Deutschland hatte sich bei der Abstimmung enthalten, obwohl viele Bürger Gentechnik ablehnen  
Seite 9

Nr. 83 • März 2014

www.wuzonline.de

### Aufgaben bleiben wegen Personalnot liegen

## Bezirke nur noch Mängelverwalter?

### Hamburger Frühjahrsputz

Vom 21. bis zum 30. März heißt es zum 17. Mal „Hamburg räumt auf!“. Dann bekommen u.a. Grünanlagen, Spielplätze, Schulhöfe, Parks und Uferstreifen Hamburgs rechtzeitig vor der Brutsaison der Vögel wieder ihren traditionellen Frühjahrsputz – ausgeführt von vielen fleißigen Hamburgern.

Wer bei „Hamburg räumt auf!“ mitmacht, wird dafür auch belohnt. Zahlreiche Unternehmen haben Preise gespendet, die unter allen Teilnehmern verlost werden. Im letzten Jahr haben 51.000 Hamburger 228 Tonnen Müll gesammelt. Im ersten Jahr der Aktion 1998 beseitigten 7.200 Aktive 62 Tonnen Müll. Weitere Infos und Anmeldung: [www.hamburg-raeumt-auf.de](http://www.hamburg-raeumt-auf.de). (du)



Foto: Ilka Duge

**Baugenehmigungen werden erteilt, ohne dass sich offenbar Mitarbeiter des Bezirksamtes ein Bild vor Ort machen. Wie sonst kommt es dazu, dass Häuser gebaut werden, die so dicht an Bäumen stehen?**

Die Bezirksämter in den sieben Hamburger Bezir-

ken sind für dezentrale Verwaltungsaufgaben zuständig, die nicht durch den Senat oder eine Fachbehörde wahrgenommen werden. Dazu benötigen sie angemessene finanzielle Mittel und

ausreichende und qualifizierte Mitarbeiter. Die Opposition bezweifelt, dass der Hamburger Senat die Bezirke genügend ausstattet und sehen deren Handlungsfähigkeit in Gefahr.

Fortsetzung auf Seite 4

## Wir verbessern Ihre Energiebilanz.



**BACKHAUS**  
SOLARTECHNIK

SONNE HOLZ GAS REGEN LUFT

BERGSTEDTER MARKT 1 · 22395 HAMBURG · FON 040 604412-91 · FAX -92  
WWW.BACKHAUSSOLARTECHNIK.DE

### VOLKSMARKT 1981 - 2014

SAMMELN • TRÖDELN • SCHÖNE KÜNSTE

Familienflohmarkt der Walddörfer, Marktplatz Volksdorf: 9 bis 16 Uhr  
in Verbindung mit dem Kultur- und Sozialtreffpunkt/ Kindermeile

**6. April**

Termine 2014: 29. Juni, 14. September, 7. Dezember

Anmeldeformulare in der Bücherhalle Volksdorf

Bücherbasar im WSV, Halenreihe 34 am 16. März

Le Bouquiniste, Tel.: 603 41 13 • Fax: 609 11 765

von Siegfried Stockhecke, Agenda 21-Büro Volksdorf, Postfach 670502

## Wie aus Betroffenen Beteiligte werden

Vorweg: Mitmachfalle Volksdorf. Für den Ortskern wurde seinerzeit ein Rahmenplan mit Bürgerbeteiligung erstellt. Er wurde veröffentlicht - und das war's dann. Vor der Bürgerschaftswahl wurden von der SPD zusammen mit der IAO (Initiative zur Aufwertung des Ortskerns) vier Ortsbegehungen sowie eine große Veranstaltung durchgeführt, vorgeblich mit Interesse an den Vorschlägen der IAO. Nach gewonnener Wahl war dann alles vergessen, Anfragen auf Umsetzung der Ergebnisse waren nur noch lästig und Geld sei sowieso keins da, hieß es seitens der Politik: 12 Aktenordner mit Ausarbeitungen – alles Makulatur? Zur Ökonomie und Bewertung derartiger Erlebnisse nicht parteigebundenem bürgerlichen Engagements ist das Buch „Die Mitmachfalle“ hilfreich. Einfaches

Mitmachen, sich einbringen kann leicht einer Bürgerbewegung den Schneid abkaufen, um sie anschließend im Sande verlaufen zu lassen; das endet dann oftmals als Resignation für die beteiligten Akteure.

Wie schafft es Machtpolitik auch ohne unpopuläre autokratische „Basta-Haltung“ dem Bürger weiß zu machen, er hätte was zu sagen, doch in Wirklichkeit oft Entscheidungen weiterhin am Bürger vorbei durch-zusetzen? Wer eine wirkliche Demokratisierung unserer Gesellschaft befürwortet, sollte sein Engagement mithilfe dieses Buches kritisch überprüfen. Denn aus Betroffenen Beteiligte zu machen, ist eine der neuen Strategien von Parteien, die repräsentative Demokratie mittels Lobbyismus in eine marktconforme Demokratie mit viel Einfluss von Konzernen

umzuwandeln. Da wird dann echte politische Gestaltung für den Bürger zunehmend schwieriger.

In dem Buch des Kultursoziologen Thomas Wagner geht es um Themen wie „Dialog als Herrschaftsstrategie“, Bürgerbeteiligung und die Modernisierung neoliberaler Politik, Befriedung statt Demokratie und Partizipationskunst als Marketingzirkus. Dabei zeigt er auch demokratische Alternativen auf und eröffnet als Ausblick eine europäische Dimension, ohne die heute keine Politik in der EU mehr machbar ist.

Das Buch ist eine deutliche Warnung, sich nicht „verwurstet“ zu lassen, sondern in entscheidenden Augenblicken die richtigen Fragen zu stellen bzw. auch Nein sagen zu können! (sto)



Thomas Wagner: Die Mitmachfalle: Bürgerbeteiligung als Herrschaftsinstrument, Papyrossa Verlag 2013, 163 Seiten, 12,90 Euro

### IMPRESSUM

Walddörfer Umweltzeitung®

Redaktion und Anzeigen  
Ilka Duge (du), V.i.S.d.P.  
i.duge@wuzonline.de  
Tel.: (0 40) 644 24 353  
Fax.: (0 40) 604 50 692

Layout und Grafik  
Monika Thiel (mt)

Verlag  
m. MEDIENPRODUKTION GmbH  
Ahornweg 19 · 22395 Hamburg

Druck  
A. Beig Druckerei und Verlag  
GmbH & Co. KG Pinneberg

Die Zeitung wird auf Recyclingpapier gedruckt. Alle namentlich gezeichneten Beiträge sind in der Verantwortung der Autoren. Der Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Deshalb bedarf die Vervielfältigung von Informationen oder Daten, insbesondere die Verwendung von Texten, Anzeigen und Bild-, Grafikmaterial unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

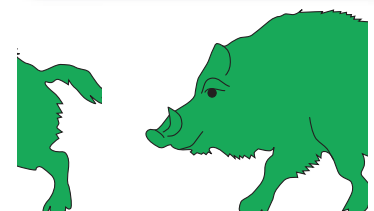
[www.wuzonline.de](http://www.wuzonline.de)

## Nur Wachstum und Profit?

Vorweg: Abgewirtschaftet in Volksdorf? Wenn hier so ein ganz Großer reichlich Abgaben unserem Gemeinwesen vorenthält, aber einer notleidenden kulturellen Initiative gönnerhaft unter die Arme greift, indem er kostenlos aus seinem Buch vorliest; wenn dann die zukünftige kulturelle Heimstatt nur durch privatisierende Maßnahmen gerettet werden kann, weil unser Staat kein Geld für steuerfinanzierten öffentlichen Raum zur Verfügung hat – was haben wir dann? Abgewirtschaftet! Das Buch von Thomas Wiczorek ist eine Polemik zur augenblicklichen gesellschaftlichen Situation Deutschlands. „Warum unser Land verkommt und wer daran verdient“ wird in einer schonungslosen Tour durch verschiedene Bereiche unserer Gesellschaft aufgedeckt. Wer und

was das Gemeinwesen zerstört und wie alles dem Wachstum und Profit untergeordnet wird, ist fundiert belegt zu lesen. Allerdings macht der Autor sich das eine oder andere durch Polemik zu leicht, dabei ist doch seine Kritik in vielerlei Hinsicht bedenkenswert und anregend, sich mit Fragen nach Menschenwürde, Arm und Reich und sog. Eliten z.B. zu beschäftigen. Wie der Bürger dem allerdings entgegengetreten kann, bleibt unklar, ist aber ganz offensichtlich notwendig. (sto)

Thomas Wiczorek:  
Abgewirtschaftet - Warum unser Land verkommt und wer daran verdient,  
Knaur TB 2013, 352 Seiten,  
9,99 Euro



Die nächste **WUZ** erscheint am 16. April 2014

## ■ „Naturschutz und Landwirtschaft nicht gegeneinander ausspielen“ Ausgleichsregelung in der Kritik

**W**er auf der grünen Wiese baut und dabei die Natur zerstört, muss diesen Eingriff ausgleichen. Das ist im Bundesnaturschutzgesetz, im Hamburgischen Naturschutzgesetz und im Baugesetzbuch geregelt. Da die Stadt über wenig geeignete Flächen verfügt, müssen Ausgleichsmaßnahmen oft auf landwirtschaftlichen Flächen durchgeführt werden. Jetzt wehren sich in Hamburgs Westen die Bauern gegen diese Praxis.

Die Flächenversiegelung durch Straßen, Wohnbau- und Gewerbeland beläuft sich in Hamburg jährlich auf rund 100 Hektar. Mit den Ausgleichsmaßnahmen soll das Gesamtniveau des hamburgischen Naturhaushaltes erhalten bleiben und ausreichend Freiraum für Artenschutz und Naherholung in der Stadt gesichert werden. Bauern mit eigenem Land sind meist nicht betroffen, man kann sie nicht zwingen, auf ihrem Grund und Boden Ausgleichsmaßnahmen durchzuführen. Anders sieht es aus, wenn Landwirte ihre Scholle von der Stadt gepachtet haben. Diese Bauern kritisieren, dass mit den Ausgleichsmaßnahmen die landwirtschaftlichen Flächen immer kleiner werden, so dass den Bauern die Existenzgrundlage entzogen wird.

Jetzt ist auch die CDU-Bürgerschaftsfraktion auf den Zug aufgesprungen und fordert, Ausgleichsmaßnahmen nicht in Hamburg, sondern im Umland umzusetzen. Dazu sollen Flächen in Schleswig-Holstein oder Niedersachsen angekauft werden. „In Hamburg alles zuzubauen und den Ausgleich dafür im Umland zu suchen, ist nicht zukunftsfähig“, sagt jedoch Manfred Braasch, Landesgeschäftsführer des BUND Hamburg. „Hamburg braucht sowohl für den Artenschutz als auch für die Naherholung genü-



Foto: Ilka Duge

**Die Häuser am Moorbekweg liegen auf ehemaligen landwirtschaftlichen Flächen. Auf einen Ausgleich warten die Volksdorfer seit etwa 15 Jahren**

gend Freiraum. Daher muss es Ziel der Stadtentwicklungspolitik sein, die Neuversiegelung von Flächen spätestens bis 2025 auf Null zu bringen. Jetzt Naturschutz und Landwirtschaft gegeneinander auszuspüren, blendet das eigentliche Problem aus. Wenn keine Ausgleichsmöglichkeiten vorhanden sind, darf der Eingriff im Zweifelsfall nicht erfolgen“, so Manfred Braasch, denn schon jetzt werden Ausgleichsmaßnahmen nur unzulänglich umgesetzt. So fehlt beispielsweise im Bezirk Wandsbek bei jedem vierten Bebauungsplan, der seit 2000 beschlossen wurde, die Umsetzung der festgesetzten Ausgleichsverpflichtung. Wie auch beim Bebauungsplan Volksdorf 32 (Moorbekring). Der Eingriff sollte auf den Flächen von Bauer Ferck vorgenommen werden, der das jedoch nicht zuließ. Seit den 1990er Jahren warten diese Ausgleichsmaßnahmen immer noch auf ihre Umsetzung.

„Von einem Landfraß durch Naturschutz-Ausgleich, wie von den Landwirten behauptet, kann überhaupt keine Rede sein“, ist Alexander Porschke, Vorsitzender des NABU Hamburg überzeugt. „Denn landwirtschaftliche Flächen gehen in erster Linie verloren, weil sie durch Bauvorhaben anderweitig genutzt und somit verbraucht werden.“ Ausgleichsmaßnahmen auf landwirtschaftlichen Flächen sind meist Vorgaben für extensive Nutzung. „In vielen Fällen profitieren die Bauern sogar durch entsprechenden Bewirtschaftungsverträge, die

sie für die Pflege dieser Flächen abschließen.“ Außerdem argumentiert der NABU weiter, sei die konventionelle Landwirtschaft bisher einer der Hauptverursacher für Verluste in der Artenvielfalt. Der Einsatz von immer wirkungsvolleren Pestiziden, die Ausuferung von Monokulturen, die Eskalation der Maisanbauten für Agrar-Sprit folgen einer Produktionslogik, in der kein Platz für die Rücksicht auf die natürliche Artenvielfalt und deren Lebensraumbedürfnisse ist. (du)

**LANDHAUS OHLSTEDT**  
CAFÉ - HOTEL - RESTAURANT - PARTYSERVICE  
HAMBURG - OHLSTEDT

Wir bieten Räumlichkeiten für  
Ihre Familienfeier von 12 - 100 Personen...

Saisonale Spezialitäten, wie z.B. Spargel, Maischolle,  
neue Matjes und frische Pfifferlinge (nach Saison)

Hausgemachte frische Kuchenauswahl  
gern auch zum mitnehmen...

TÄGLICH GEÖFFNET - KEIN RUHETAG - KÜCHE VON 11:30 - 22:00 UHR  
TELEFON: 040 - 605 67 00 - U1-BAHN OHLSTEDT - BUS 276  
ALTE DORFSTR. 5 - 22397 HAMB. - WWW.LANDHAUS-OHLSTEDT.DE



Fortsetzung von Seite 1  
Aufgaben bleiben wegen Personalnot liegen  
Bezirke nur noch Mängelverwalter?

Die Bezirke sind in Hamburg vor allem für die Bedürfnisse der Bürger da. Ihre Arbeit ist der Gradmesser für guten Service und für Bürgernähe. Hier gibt es neue Personalausweise oder Kita-Gutscheine, die Mitarbeiter in den Bezirksämtern kümmern sich um Bauanträge, Grünpflege, Verkehrswege und Bürgeranliegen und stehen in engem Kontakt zu den Bezirksversammlungen. Inzwischen sind sie auch direkter Ansprechpartner für die Bürger, denn die Ortsämter und mit ihnen die Mitarbeiter vor Ort gibt es nicht mehr. Seit 2011 hat der SPD-Senat jedoch das Sparen als eines der Hauptziele seiner Regierungszeit festgesetzt. Und das betrifft nicht nur einzelne Behörden sondern vor allem die Verwaltungen der Bezirke: Die Stadt spart an ihrer Bürgerfreundlichkeit. Zusätzlich werden Aufgaben in die Bezirke verlagert – ohne dass der Senat dafür Geld und Stellen bereitstellt, kritisieren die GRÜNEN. Das Spardiktat können die Bezirke nur mit Personalabbau auffangen und der führt dazu, dass die Bezirke ihre Aufgaben nicht mehr angemessen erfüllen können.



Foto: Ilka Duge

**Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff (links) bei seiner Amtseinführung mit Finanzsenator Peter Tschentscher und seinem Vorgänger Gerhard Fuchs (re.). Ob er im Juli 2011 schon wusste dass er Personal abbauen muss?**

Beim Stadtteilgespräch von Bürgermeister Olaf Scholz in der Volksdorfer Stadtteilschule kritisierten auch die Bürger die lange Leitung der Bezirksämter. U.a. müsse man auf Baumfällgenehmigungen drei bis vier Monate warten, für wichtige Vorhaben

wie die Planung von Radwegen, die Pflege von Parks und Wäldern oder das Nachpflanzen von gefälltten Bäumen fehlen die Mitarbeiter, die sich darum kümmern.

In die Schlagzeilen kam nicht von ungefähr die wiederholte Handlungsunfähigkeit der Jugendämter, die ebenfalls den Bezirken unterstehen. Baugenehmigungen werden offenbar am grünen Tisch erteilt, ohne sich vor Ort ein Bild gemacht zu haben. Nachbarunfreundliche Häuser oder Bäume, deren Äste und Wurzeln Neubauten zum Opfer fallen sind nicht die Ausnahme, sondern der Normalfall.

Auch werden Umwelt-Auflagen, die in B-Plänen festgesetzt werden, nicht nachgeprüft. So wurden im Bebauungsplan Bergstedt 23 umfangreiche Auflagen gemacht, da das Gebiet am Rand ökologisch wertvoller Flächen liegt. Mittlerweile stehen dort rund 150 Einfamilien- und Reihenhäuser. Die IG-Immenhorstweg hat eine rechtliche Stellung-

nahme in Auftrag gegeben (die WUZ berichtete vor ca. einem Jahr), die ergab, dass es zu massiven Verstößen kam. Das Bezirksamt hat dazu eingeräumt: „Die Kontrolle erfolgt ausschließlich einzelfallbezogen. Eine flächendeckende Überprüfung aller Grundstücke im Wohngebiet auf Einhaltung aller Festsetzungen ist der Dienststelle aus personellen Gründen leider nicht möglich.“

Eine Anfrage der LINKEN in Wandsbek hat kürzlich ergeben, dass sich die Mitarbeiter im Bezirksamt zunehmend überlastet fühlen. Im Jahr 2013 wurden 32 Überlastungsanzeigen eingereicht. Gegenüber 2010 hat sich die Zahl annähernd verdoppelt. Brennpunkte der Arbeitsüberlastung sind die Bereiche Jugend- und Familienhilfe, Eingliederungshilfe sowie Wirtschaftsförderung, Bauen und Umwelt.

Die Grünen wollen jetzt erreichen, dass die Bezirke wieder mehr Spielraum bekommen, um selbst zu entscheiden, was gemacht wird. „Die Bezirksämter müssen für die Menschen wieder Ansprechpartner für ihre Belange vor Ort werden“, sagt Till Steffen, bezirkspolitischer Sprecher der grünen Bürgerschaftsfraktion. „Die Bezirksämter sind Mängelverwalter, die auf Zuruf das Nötigste Instand setzen. Aufgrund des Sparzwangs haben sie kein Personal und keine Zeit, sich um die Interessen vor Ort zu kümmern. Dabei sollten sie Anlaufstellen sein, die sich gewissenhaft um die Anliegen der Bürger kümmern. Hier möchten wir für eine gewisse Erleichterung sorgen, damit in Zukunft die Bürger mit ihren Bedürfnissen nicht alleine gelassen werden.“ Die Grünen fordern für die Bezirke eine Finanzspritze von 20 Mio. Euro. Als konkrete Notmaßnahme für den Kinderschutz fordert die Fraktion 65 neue Stellen in den Jugendämtern. (du)

# Lehmfarben

aus der Natur bringen Atmosphäre und ein optimales Raumklima in Ihr Zuhause. Damit Sie und Ihre Lieben gesund genießen können.

**Mordhorst**  
BAUBIOLOGISCHER FACHHANDEL

**Neue Adresse!**

Baubiologischer Fachhandel  
Papenreue 8, 22453 Hamburg  
Ruf 040 / 5 70 07 06  
baubio@mordhorst-hamburg.de  
www.mordhorst-hamburg.de

## ■ Parkhausbau soll im Sommer beginnen

### Gut 200 Stellplätze mehr am Stormarnplatz

**W**as lange währt wird endlich gut: Seit mindestens zehn Jahren gibt es Pläne für den Bau eines Park-und-Ride-Hauses am S-Bahnhof Poppenbüttel. Jetzt kommt endlich Bewegung in das Thema. Schon im März sollen erste Arbeiten für die Errichtung des P&R-Hauses am Stormarnplatz beginnen. Der eigentliche Baubeginn ist für das dritte Quartal 2014 vorgesehen.

Nachdem die Idee für ein Parkhaus über den Gleisen der S-Bahn wegen zu hoher Kosten in der Schublade verschwunden war, plante man seit 2011 das P&R-Haus auf der vorhandenen Parkplatzanlage am Stormarnplatz zu realisieren. Nach der Vorstellung der Pläne im März 2012 regte sich jedoch Widerstand vor allem von den Nachbarn der geplanten Parkgarage. Die neu gegründete Interessengemeinschaft Langenstücken-Stormarnplatz (IGELS) befürchtete massive Belästigungen durch das neue Parkhaus. Vor allem die Dreistöckigkeit und die damit verbundene sechs Meter hohe Schall- und Sichtschutzwand sorgte für Ärger. Diese Planung ist jetzt vom Tisch. Vor allem der Bürgerschaftsabgeordnete Andreas Dressel hatte sich mit viel Einsatz für eine einvernehmliche Lösung eingesetzt und zwischen Anwohnern, P&R-



Foto: Ilka Duge

**Schon bald müssen sich Autofahrer und Fahrradfahrer vorübergehend neue Parkplätze suchen. Der Bau des Parkhauses soll im Sommer beginnen**

Betreibergesellschaft und Behörde vermittelt. Zusätzliche Verkehrszählungen ergaben, dass die Straße Langenstücken mit 4.500 bis 5.000 Fahrzeugen täglich belastet ist, der Frahmredder mit 6.500 bis 7.000 Fahrzeugen. Der Quell- und Zielverkehr zum jetzigen P&R-Platz verteilt sich auf etwa 70% Frahmredder und 30% Langenstücken.

In der neuen Planung wird auf die dreigeschossige Bauweise verzichtet. Das neue Parkhaus wird kein Obergeschoss mehr haben und ist dadurch deutlich niedriger. Um dennoch auf die geplante Anzahl der Stellflächen zu kommen, wird der ebenerdige Parkplatz bis an den Saseler

Damm verlängert und bekommt dort eine zusätzliche Ein- und Ausfahrt, die jedoch nur über rechts rein und rechts raus nutzbar sein wird. Statt der bisher vorhandenen 156 Stellplätze gibt es bald 367 Parkflächen in und außerhalb der neuen P&R-Hauses.

Die Interessen der Anwohner wurden noch in einem weiteren Punkt mit einbezogen: vom Stormarnplatz bis zum Saseler Damm wird auf der Wohnseite eine begrünte Lärmschutzwand gebaut und ein 2,5 Meter breiter Grünstreifen mit Bäumen angelegt. Gleichzeitig wurde vom Bezirksamt Wandsbek eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf

30 km/h auf der Straße Langenstücken zugesichert.

Auch für die Radfahrer gibt es Neuerungen. Vor der Anlage am Stormarnplatz entsteht eine neue Fahrradabstellanlage, die zum Teil auch überdacht ist, so dass Platz für etwa 250 Räder gewonnen wird. Weitere 40 Fahrräder können innerhalb des Parkhauses in einer Bike&Ride-Anlage wettergeschützt und gesichert gegen Gebühr abgestellt werden. Das Parkhaus ist auch für zukünftige Carsharingangebote geeignet.

Durch die Erweiterung der Stellflächen müssen an verschiedenen Stellen Bäume gefällt werden für die aber Ersatzpflanzungen vorgesehen sind. (du)

#### WUZ-Info:

Der Senat plant im Zuge des neuen P&R-Entwicklungskonzepts die Einführung von Gebühren in P&R-Anlagen. Damit soll der Nutzung durch Fremdparker (die nicht mit der Bahn weiterfahren) entgegengewirkt werden. Dabei ist an 2 Euro pro Tag, bzw. 20 Euro pro Monat gedacht (das ist in Poppenbüttel billiger als im AEZ-Parkhaus). Der CDU-Antrag auf die weiterhin kostenfreie Nutzung des P&R-Angebots in Hamburg fand im Januar im Verkehrsausschuss der Bürgerschaft keine Mehrheit. (du)

#### HAMBURGER VOLKSHOCHSCHULE REGION OST

1 Programm  
6 Regionen  
4000 Kurse

übersichtlich sortiert im neuen  
Frühjahrsprogramm 2014

VHS-Zentrum Ost  
Bernier Heerweg 183, 22159 Hamburg,  
☎ (0 40) 428 853-0, ost@vhs-hamburg.de

VHS-Haus Alstertal  
Rolfinckstraße 6 A, 22391 Hamburg,  
☎ (0 40) 536 939-84, alstertal@vhs-hamburg.de

[www.vhs-hamburg.de](http://www.vhs-hamburg.de)



Hamburg

## ■ SPD präsentiert Lösungsansätze für Verkehrsprobleme Wandsbek soll aufs Rad umsteigen

**E**s ist nur eine Vision. Wandsbek im Jahr 2030: Trotz des zehnspurigen Ausbaus der Wandsbeker und Bramfelder Chaussee stehen die Autos im Stau, weil der Bezirk zu lange auf den Ausbau der kfz-orientierten Verkehrsinfrastruktur gesetzt hat. So weit soll es jedoch nicht kommen. In Zusammenarbeit mit einem Stadtforschungs- und einem Verkehrsplanungsinstitut hat die SPD-Fraktion Wandsbek die Wünsche und Anregungen der Bürger aus öffentlichen Workshops ausgewertet und daraus Ideen für Lösungen von Verkehrsproblemen entwickelt.

Ein wichtiger Gedanke im SPD-Zukunftskonzept für den Bezirk Wandsbek ist es, den Radverkehr zu fördern. „Eine flächendeckende Radverkehrsplanung für den Bezirk Wandsbek zählt neben einer weiteren konsequenten Förderung des Öffentlichen Personen-Nahverkehrs (ÖPNV) zu den wirkungsvollen Ansätzen, lokale Verkehrsprobleme zu entschärfen und gleichzeitig strukturelle Handlungsbedarfe anzugehen, wie z.B. zu starke Autoabhängigkeit, Verkehrssicherheitsmängel oder Verlust an Fortbewegungs- und damit



Foto: Ilka Duge

### Zu viele Ampeln: Allabendlicher Stau auf der Bergstedter Chaussee stadtauswärts

Lebensqualität. Die Erarbeitung eines bezirklichen Radverkehrskonzeptes hat daher einen hohen Stellenwert in der Weiterentwicklung der Mobilität in Wandsbek“, sagt der verkehrspolitische Sprecher der SPD-Fraktion, Lars Kocherscheid-Dahm. U.a. soll das Netz der hamburgweiten Velorouten verdichtet und attraktiv gestaltet werden. Auch an zusätzliche Radfahrstreifen auf den Straßen und die

Umgestaltung von neuralgischen Kreuzungen ist gedacht. Durch die Attraktivitätssteigerung von lokalen Einkaufszentren können Autofahrer bewegt werden, ihre Einkäufe in der Nähe zu tätigen und aufs Rad umsteigen. Zusätzlich wurden elf Schwerpunkte identifiziert, an denen konkrete Maßnahmen entwickelt

werden sollen. Die Staus auf den Einfallstraßen in Bergstedt und Lemsahl-Mellingstedt könnten z.B. durch Metrobusse verringert werden. Auch ist an eine Erweiterung des P&R-Platzes in Ohlstedt gedacht, sowie an mehr Stellflächen für Fahrräder an den U- und S-Bahn-Stationen. Um den eigenen Pkw zu ersetzen, könnten alternative Systeme wie Anrufsammeltaxis, Carsharing-Angebote, StadtRAD-Stationen z.B. neben Bushaltestellen, bei Supermärkten oder Arztpraxen eingerichtet werden.

Ein anderer Schwerpunkt liegt am U-Bahnhof Farmsen. Hier könnte ein Marktplatz der Zukunft entstehen. Dazu gehören Verbesserungen für den Rad-, Fuß- und Busverkehr aber auch eine optische Aufwertung sowie weitere Mobilitätsangebote wie Carsharing oder StadtRAD.

Bevor es jedoch an die Umsetzung geht, will die SPD die Ideen mit den Bürgern und den zuständigen Behörden weiterentwickeln und überprüfen. Einige sind bereits in konkrete Anträge und auch in das Wahlprogramm der Wandsbeker SPD eingeflossen. Mehr Infos: [www.spdfraktion-wandsbek.de](http://www.spdfraktion-wandsbek.de). (du)

**„Zur Kastanie“**  
Duvenstedt



Specksaalredder 14  
22397 HH-Duvenstedt  
Reservierung ab sofort pers. oder unter Tel.: (0 40) 607 25 25  
[www.restaurant-zur-kastanie.de](http://www.restaurant-zur-kastanie.de)  
[info@restaurant-zur-kastanie.de](mailto:info@restaurant-zur-kastanie.de)

1 Kilo Scampis geschält zum Preis von 39,90 € in der Zeit vom 1. bis 31. März 2014 als Scampi-Pfanne mit Gemüse und Baguette oder Scampi-Indisch mit Currysauce, Chilli und Reis oder Zubereitung nach Ihren Wünschen!

Reservieren Sie gleich einen Tisch!

### Die WUZ meint

In Wandsbeks Norden werden seit Jahrzehnten immer neue Baugebiete realisiert. Die Walddörfer und das Alstertal sind aber dörfliche Stadtteile mit kleinen Straßen, oft auch ohne Gehweg, die dem zunehmenden Verkehr nicht gewachsen sind. Schon vor vielen Jahren haben die Bürgerinitiativen am Runden Tisch Walddörfer ein Verkehrskonzept gefordert, um den wachsenden Verkehr durch die Baugebiete aber auch den Pendlerverkehr aus Schleswig-Holstein in geregelte Bahnen zu lenken. Abhilfe wurde immer wieder versprochen, doch geändert hat sich nichts. Die SPD hat in ihrem Verkehrskonzept keine wirklich neuen Ideen. Um die Bürger vom Auto wegzubringen, braucht es jedoch Mut. Eine Stadtbahn entlang der Hauptverkehrsrouten würde die Belastung deutlich reduzieren. Aber die SPD im Rathaus setzt auf Busse, die auch im Stau stehen.

*Ilka Duge*

## ■ Einbahnstraße wird geöffnet

### Straßenumbau auch an der Halenreie

**D**ie geplante Öffnung der Einbahnstraße am Bahnhof Volksdorf ist seit 2009 eine Dauerthema, das nicht nur die Volksdorfer beschäftigt. Jetzt scheint Bewegung in die Problematik zu kommen. Die Neugestaltung wurde kürzlich im Regionalausschuss Walddörfer vorgestellt. Der Umbau soll demnächst beginnen.

Vertreter der an der Planung beteiligten Innenbehörde, des Bezirksamtes und des Landesbetriebs Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG) stellten bei der Planvorstellung fest, dass eine Öffnung mit vielen Fragezeichen gespickt ist: Schon jetzt ist der Kreisverkehr am Bahnhof mit 17.000 Pkws und 1.000 Lkws täglich fast an seiner Belastungsgrenze angekommen, sagte Frank Pohlmeier, Referat Straßenverkehrsordnung und Planung der Innenbehörde. Zudem überqueren 700 bzw. 500 Fußgänger die beiden Überwege bei der Polizei und bei der Apotheke. Schon bei 30 Prozent mehr Verkehr würde die Grenze kritisch und vor allem Busse müssten zu lange warten. Bei einer Öffnung der jetzigen Einbahnstraße sei aber mit mehr Abbiegern Richtung Volksdorf Zentrum zu rechnen. Die Folge sei auch eine längere Wartezeit für Fahrer aus Richtung Süden.

Das zweite große Fragezeichen stehe vor der Einmündung des Uppenhofs in die Eulenkrugstraße. Auch hier werde es mehr Linksabbieger geben, die die unübersichtliche Situation noch verschärfen würden. Schon jetzt behindern sich Auto- und falsch fahrende Radfahrer regelmäßig, so dass es zu leichten Unfällen gekommen sei.

Weil nicht abzusehen ist, wie die Bürger die Änderung annehmen, wird die Öffnung für ein bis zwei Jahre getestet. Eine endgültige Fertigstellung z.B. mit einheitlichem Pflaster und abgesenkten



Foto: Ilka Duge

#### Ist bald Vergangenheit: Einbahnstraße am Bahnhof Volksdorf

Bordsteinen als verkehrsberuhigter Geschäftsbereich wird erst realisiert, wenn die Testphase positiv verlaufen ist. Daher wird zunächst nur die „Nase“ entfernt und eine neue Asphaltdecke über das alte Pflaster gelegt. Der Busparkplatz unter der Brücke bleibt. Daneben wird die Fußgängerfurt zusätzlich mit einer Sprunginsel wieder eingerichtet. Eine zweite Insel soll an der Einmündung zur Claus-Ferck-Straße entstehen, um Radlern die Möglichkeit zum Linksabbiegen zu geben. Autofahrer dürfen nur nach rechts abbiegen. Die Behörden rechnen mit der Fertigstellung im Juni.

Das bedeutet, dass die Öffnung vollzogen ist, bevor mit der Neugestaltung des Knotenpunktes Waldweg, Halenreie, Kattjahren begonnen wird. Und hier zeichnet sich ein Umbau ab, auf den sich weit mehr Verkehrsteilnehmer einstellen müssen. Wie Joachim Cybulla von der Verkehrsdirektion der Polizei mitteilte, muss der Bereich dringend sicherer gestaltet werden, da hier ein Unfallschwerpunkt liegt. In einem ersten Schritt wurde daher das Linksabbiegeverbot aus den Kattjahren Richtung Halenreie

eingerrichtet. In einem zweiten Schritt werden die Autofahrer, die aus Richtung Süden kommen, nur noch in den Waldweg-Nord nach links abbiegen können. Nur Busse und Radfahrer haben noch die Möglichkeit gegenüber dem WSV nach links in den Waldweg-Süd abzubiegen. Das hat den Vorteil, dass die Linksabbiegespur aus der Halenreie in die Kattjahren länger gestaltet werden kann. Zusätzlich bekommen Fußgänger drei neue Querungsmöglichkeiten am Waldweg Nord/Halenreie, Waldweg Süd und an der Halenreie/Kattjahren.

Die ganze Umgestaltung bleibt jedoch ein Provisorium. Das gilt auch für die beiden Ampeln, die am Waldweg-Nord/Halenreie

und am Kattjahren/Halenreie installiert werden. Beide Lichtzeichen werden mit der Ampelkreuzung Buckhorn koordiniert (grüne Welle). Mit dem Umbau soll im Oktober begonnen werden.

Langfristig wird der Knoten Halenreie/Kattjahren ab etwa 2017 einen Kreisverkehr erhalten. Hierfür müssten jedoch viele Bäume fallen. Der LSBG überlegt daher auch die Variante von zwei so genannten Halbkreiseln am Waldweg-Süd und am Knoten Halenreie/Kattjahren. Dabei kann in einer Richtung geradeaus gefahren werden, in der Gegenrichtung und zum Abbiegen muss man durch den Kreiseln (du)



## OF COURSE

Secondhand für  
Sport - Reiten - Golf



**HABE FÜR DIE SKIFERIEN NOCH  
WINTERSPORTARTIKEL ANZUBIETEN**

Volksdorfer Damm 253  
22395 HH-Bergstedt  
Telefon: (040) 35 70 68-10  
Fax: (040) 35 70 68-11

Öffnungszeiten:  
Mo. - Fr. 10 - 18 Uhr  
Sa. 10 - 13 Uhr

## ■ Möhren & Co vom eigenen Acker Gemüsegärten zum Mieten

**U**rban Gardening heißt die neue Idee, nach denen Stadtbewohner jedes Fleckchen Erde nutzen, um auch in Innenstädten selbst Gemüse zu ziehen. Urban Farming könnte man die Variante nennen, die zunehmend für Städter angeboten wird, die raus aufs Land wollen, um dort ihr eigenes Gemüse zu säen, zu pflanzen und zu ernten.

Den Menschen ist eine gesunde Lebensweise immer wichtiger, genauso wie der Schutz der Umwelt immer größere Bedeutung annimmt. Und jeder kann selbst etwas dafür tun. Das fängt beim Einkauf an, wo man gezielt ökologisch produzierte oder regionale Produkte kauft. Wer noch eine Schippe drauflegen will, baut sein Obst und Gemüse im eigenen Garten an. Doch nicht jeder hat ein Haus mit Garten, einen Balkon oder Kleingarten. Letztere sind heiß begehrt und daher selten zu kriegen.

Aber inzwischen gibt es Alternativen. Kartoffeln, Möhren, Kohlrabi und Salat aus eigenem Anbau muss kein Wunschtraum bleiben. Denn neuerdings bieten Landwirte Flächen zur Pacht an. Meist mietet der Hobbygärtner die Parzelle für eine Saison, oft April bis Oktober. Zur Auswahl stehen verschieden große Flächen, je nachdem, ob man eine große Familie versorgen will oder die Fläche nur für einen kleinen Haushalt benötigt. Einige Anbieter verpachten schon fix und fertig vorbereitete und bepflanzte Beete, bei anderen kann man die Sorten selbst aussuchen

und selbst säen und pflanzen. Danach sollte man Zeit für „sein“ Garten haben: zum Gießen, Unkraut jäten, hacken und ernten. Die Gerätschaften werden oft zur Verfügung gestellt. Wer keine Ahnung vom Gärtnern hat, ist hier goldrichtig. Denn anders als beim eigenen Garten, kann man sich hier direkt Hilfe und Anregungen holen. Entweder vom Bauern oder von den anderen ackernden Nachbarn. Zusätzlich tut man auch noch etwas für Körper und Seele: Die Arbeit in der Natur und an der frischen Luft entschleunigt die Städter, sie lernen, sich wieder so zu ernähren, wie es die Jahreszeiten und die Region erlauben. Kinder lernen mit einem eigenen Beet die Natur kennen und schätzen. Noch ökologischer geht es, wenn auch Bio-Landwirte Ackerflächen zum Mieten anbieten. Hier wird dann nach den entsprechenden Bioland- oder Demeter-Richtlinien gearbeitet und natürlich entsprechende Pflanzen und Saaten verwendet. Auf dem Feld steht dann nicht nur Gemüse, sondern auch Kräuter, Blumen und Wildpflanzen. Sie helfen, das natürliche Gleichgewicht in der Flora und Fauna zu erhalten und Nützlinge anzuziehen, die Schädlinge im Zaum halten. Mehr Informationen gibt es bei Bioland-Bauer Cordes, der in Wulfsdorf am Wulfsdorfer Weg 200 Parzellen von 48, 96 oder 144 Quadratmetern anbietet. Eine erste Besprechung ist am 22. März um 11 Uhr vor Ort. Weitere Infos und Anmeldung unter [www.unser-gemuesegarten.de](http://www.unser-gemuesegarten.de). (WUZ)

Foto: Dieter Cordes



**Kürbisse aus dem eigenen Garten?  
In Wulfsdorf kann man selbst säen und ernten**

## Anonymes Flugblatt diffamiert Flüchtlinge – Polizei ermittelt

In Bergstedt kursiert ein anonymes Flugblatt, das offenbar vor allem in den Häusern der Walddörfer Wohnungsbaugenossenschaft im Schutz der Dunkelheit in die Briefkästen gesteckt wurde. Das mit „Ihre besorgte Nachbarschaft“ unterschriebene Pamphlet soll Stimmung machen gegen die Einrichtung einer Flüchtlingsunterkunft am Volksdorfer Grenzweg. Die zu erwartenden Frauen, Männer und Kinder u.a. aus den aktuellen Krisengebieten, riskieren ihr Leben, um dem Krieg zu entkommen. Sie werden diffamiert als „Scheinasyllanten“, „Drogenhändler“ und als „Asoziale“. All das erinnert an rechtsradikale Propaganda. Das Flugblatt liegt daher inzwischen bei der Polizei zur Prüfung. Als sich im letzten November ein Freundeskreis

im Senator-Neumann-Heim aus über 90 Bürgern zusammen fand, der die Flüchtlinge begleiten will, hieß es, man werde sich auch den Sorgen und Nöten der Bergstedter annehmen. Die Türen stehen also weit auf, wer Sorgen hat, sollte sich an den Freundeskreis wenden, der sich übrigens am **4. Mai** auf der Bunten Meile vorstellen wird oder an die Behörden. Weitere Infos bekommt man bei Stephan Papke ([Papke64@gmx.de](mailto:Papke64@gmx.de)) oder im SPD-Büro Walddörfer, Tel. 63671430. Nur wer sich informiert, kann mitreden. Ein solches Flugblatt voller unbewiesener Anschuldigungen schafft hingegen nur Unruhe und treibt einen Keil zwischen die Bergstedter. Oder ist das etwa gewollt?

*Ilka Duge*



Baumpflege  
und Fällungen.

040 - 601 06 80 [www.biotop-hamburg.de](http://www.biotop-hamburg.de)

Aktuelle Nachrichten:  
[www.wuzonline.de](http://www.wuzonline.de)



## ■ EU-Ministerrat für Zulassung von TC 1507 Genmais bald auch auf Hamburgs Äckern?

**D**er Ministerrat der Europäischen Union lässt den Anbau von gentechnisch verändertem Mais in Europa zu, obwohl sich 19 von 28 EU-Staaten gegen eine Zulassung ausgesprochen hatten. Damit wird es auch in Deutschland rechtlich möglich, Genmais der Sorte 1507 anzubauen, obwohl rund 85 Prozent der Bundesbürger Gentechnik in der Landwirtschaft ablehnen.

Der damalige Bundesagrarminister Hans-Peter Friedrich (CSU) hatte sich bei der EU-Abstimmung enthalten, weil SPD und CSU gegen eine Zulassung von Genmais 1507, die CDU aber dafür war. Zwar wäre auch mit den deutschen Stimmen noch nicht die nötige Mehrheit erreicht worden, doch hätten sich möglicherweise einige Länder anders entschieden, wenn die Bundesregierung gegen den Genmais votiert hätte. Deutschland kommt in solchen Fällen eine Leitfunktion zu. Die deutsche Enthaltung war damit faktisch ein „Ja“ zum Genmais. Oppositionspolitiker warfen der großen Koalition vor, gegen ihre eigenen Grundsätze verstoßen zu haben, denn im Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD heißt es: „Wir erkennen die Vorbehalte des Großteils der Bevölkerung gegenüber der grünen Gentechnik an.“ Dreieinhalb Monate vor der Europawahl am 25. Mai haben sich die Politiker damit einen Bärendienst erwiesen. Das Votum gibt Kritikern neue Argumente, denen die EU zu kompliziert und als weit entfernt von den Anliegen der Bürger gelte.

Der Mais 1507, der von den US-Chemiekonzernen Pioneer Hi-Bred (Dupont) und Mycogen Seeds (Dow) hergestellt wird, wurde gentechnisch verändert, um ihn resistent gegen das Breitbandherbizid Glufosinat zu machen. Gleichzeitig sondert er große Mengen an Insektengift ab,



Foto: Jan Dube GRÜNE Fraktion Hamburg

**Jens Kerstan und Martin Bill von der GRÜNEN Bürgerschaftsfraktion haben zusammen mit Öko-Landwirt Georg Lutz ( von links) vom Gut Wulfsdorf in der Innenstadt gentechnikfreies Bio-Popcorn verteilt und über den drohenden Anbau von Genmais auch in Deutschland informiert**

um die Raupen des Maiszünsler-Schmetterlings zu töten. Sowohl die Wirkung auf Bienen als auch die Risiken für Mensch und Umwelt sind weitgehend ungeklärt. Bauern befürchten, dass ihr Vieh mit dem Mais auch das Insektengift aufnimmt. Greenpeace hat außerdem gravierende Mängel bei der Sicherheitsbewertung des Mais durch die Europäischen Lebensmittelbehörde EFSA aufgezeigt. Greenpeace erklärte, die Haltung der Bundesregierung sei widersprüchlich und feige: „Während der zuständige Landwirtschaftsminister sich klar gegen Genmais ausspricht, drückt die Kanzlerin eine Enthaltung durch, die neutral aussieht, aber de facto die Chemie- und Agrarkonzerne hofiert.“

„Sicher ist aber schon jetzt, dass die ökologische und die gentechnikfreie Land- und Lebensmittelwirtschaft einschließlich der Imker die Leidtragenden dieser politischen Fehlentscheidung sein werden. Es ist nahezu un-

möglich zu verhindern, dass sich der Genmais unkontrolliert ausbreitet: Bienen, die die Blüten bestäuben, halten sich nicht an von Menschen erlassene Gesetze und ignorieren spezielle Anbaueregionen. Kommt eine Biene mit Genmais in Kontakt, kann sie theoretisch alle anderen möglichen Pflanzen kontaminieren. Beim Anbau von Mais 1507 sind unerwünschte Verunreinigungen und Konflikte darüber, wer die entstehenden Kosten übernimmt, unvermeidlich“ kritisieren auch die Hamburger GRÜNEN. Sie fordern seit 2011, dass die Stadt der „Charta von Florenz“ beitrifft und sich zur Gentechnikfreien Region erklärt. Die SPD hat diesen Antrag bisher auf Eis gelegt, jetzt ist es höchste Zeit zu handeln und ein klares Zeichen zu setzen. Gegen Genmais – für die Natur und für sichere, gesunde Lebensmittel, so Fraktionschef Jens Kerstan. (du)

### TRINKE und GENIESS!



**Fruchtsäfte aus der**

*Süßmösterei  
Paul Schmidt*

Für die Festtafel, die Party und den täglichen Durst finden Sie bei uns eine große Auswahl von Fruchtsäften, Fruchtweinen, Fruchtspezialitäten aus eigener Produktion und feine Weine aus der Provence.



#### Verkaufszeiten in der Kellerei

Mo., Di., Do., Fr.	10 – 12 Uhr
und .....	13 – 16 Uhr
Mi. 10-12 Uhr und ....	13 – 18 Uhr
Sa. ....	10 – 13 Uhr

**Telefon: (04537) 250**  
Info und Onlineshop unter  
[www.suessmost-schmidt.de](http://www.suessmost-schmidt.de)  
**Nienwohld-Stormarn, Dorfstr. 28**

## ■ Öffentliche Auslegung von zwei Bebauungsplänen

### Ersatz fürs Hinsensfeld

**N**och bis zum 11. März liegen die Bebauungsplanentwürfe Lemsahl-Mellingstedt 19 und 20 öffentlich aus. Während der öffentlichen Auslegung können Anregungen zu den Bebauungsplanentwürfen beim Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirksamtes Wandsbek, 4. Obergeschoss (Flur) im Wandsbeker Rathaus, Am Alten Posthaus 2 in 22041 Hamburg schriftlich eingereicht oder mündlich vorgetragen werden.

Beide Pläne sind als Folge des Bürgerbegehrens gegen die Bebauung des Hinsensfeldes entstanden. Mit dem Plan Lemsahl-Mellingstedt 19 sollen auf dem Gelände des ehemaligen Pavillonorfes am Fiersberg etwa 40 bis 45 Wohneinheiten in Einzel-, Doppel- und Reihenhäusern sowie im Geschosswohnungsbau ermöglicht werden. Am Rand werden vorhandene Grünbestän-

de als Grün- und Freiflächen gesichert. Auf den Grundstücken mit Bestandsbebauung an der Lemsahler Landstraße 237-251 und am Fiersberg 2 soll eine bauliche Weiterentwicklung bzw. Nachverdichtung des Bestandes

ermöglicht werden.

Durch die Aufstellung des Plans Lemsahl-Mellingstedt 20 sollen Voraussetzungen zum Bau von 120 bis 125 Wohneinheiten in Einzel-, Doppel- und Reihenhäusern sowie im Geschosswoh-

nungsbau geschaffen werden. Grundlage für die Entwicklung des Wohngebietes auf dem jetzigen Tannen-Baumschulgelände am Spechtort ist ein aus einem städtebaulichen Wettbewerb hervorgegangener Funktionsplan. Innerhalb des neuen Baugebietes ist der Bau einer Kindertagesstätte mit 60 bis 80 Plätzen vorgesehen. Die Grundstücke mit Bestandsbebauung östlich der Lemsahler Landstraße sollen erstmalig planungsrechtlich als Wohnbauland gesichert werden. Dabei wird der Bereich durch einzelne zusätzliche Bebauungsmöglichkeiten ergänzt, ohne seinen Charakter wesentlich zu überformen.

Die B-Plan-Entwürfe sowie weitere Informationen stehen mit dem Beginn der öffentlichen Auslegung zur Einsichtnahme ergänzend auch im Internet unter der Adresse: [www.hamburg.de/wandsbek/bebauungsplaene](http://www.hamburg.de/wandsbek/bebauungsplaene) zur Verfügung. Die Unterlagen liegen nur im Bezirksamts aus.(du)



Grafik: Wick und Partner

**Funktionsplan der Fläche am Spechtort**

## Walddorfer Umwelt- und Sozialpreis

Für sein Engagement nach dem Motto „Global denken – lokal handeln“ hat der Volksdorfer Siegfried Stockhecke von Anja

Quast, der Vorsitzenden des Regionalausschuss Walddorfer, den Umwelt- und Sozialpreis 2013 bekommen (Foto). Mit



Foto: Ilka Duge

## KANZLEI FRAHMREDDER 20



**Dr. Günther Engler**

**Dr. Thomas Fraatz-Rosenfeld**

Fachanwalt für Verwaltungsrecht,

Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht und Mediator

**Marlies Horn**

Fachanwältin für Familienrecht und Mediatorin

**Thomas Röder**

Telefon 0 40 - 6 000 000 • Telefax 0 40 - 6 000 00 66

[www.anwaelte-ilstertal.de](http://www.anwaelte-ilstertal.de)

**RECHTSANWÄLTE – FACHANWÄLTE – MEDIATOREN**  
**KOMPETENZ UND ERFAHRUNG**

dem seit 1981 organisierten Volksmarkt begann Stockheckes zum Teil auch streitbarer Einsatz für eine nachhaltige Entwicklung im Sinn der Agenda 21 von Rio. Viele Ideen hat er umgesetzt wie seit 2003 die Kulturtag zur Nachhaltigkeit oder seit 2010 eine Dokumentations-Filmreihe im Koralle-Kino. Seitdem wird er nicht müde, vor allem Politikern aber auch Bür-

gern eine Politik nahe zu bringen, die sich am Gemeinwesen orientiert und auf ökologischer Grundlage sozialverträglich und nicht auf Kosten kommender Generationen wirtschaftet. Nicht der kurzfristige materielle Gewinn ist Stockhecke wichtig, sondern der langfristige Erfolg, der vor allem den Menschen in den Mittelpunkt stellt (du)

Aktuelle Nachrichten:  
www.wuzonline.de

## Alte und neue Gesichter Parteien präsentieren ihre Kandidaten

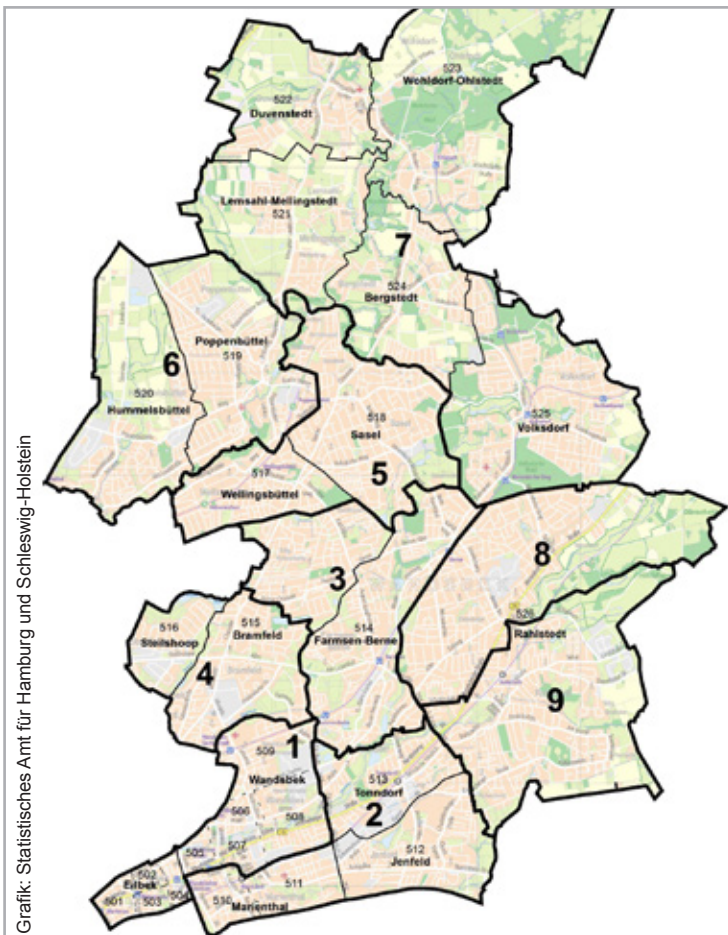
**A**m 25. Mai wählen die Hamburger nicht nur das europäische Parlament neu, sondern auch erstmals getrennt von der Bürgerschaftswahl die Bezirksversammlungen. Von den 57 Sitzen der Wandsbeker Bezirksversammlung werden 24 Sitze über die Bezirkslisten und 33 Sitze über die Wahlkreislisten vergeben.

Wer auf den ersten zehn Plätzen der Bezirkslisten der zurzeit in der Bezirksversammlung vertretenen Parteien steht, ist aus der Tabelle rechts ersichtlich.

Bei der Wahl zur Bezirksversammlung Wandsbek ist der Bezirk in neun Wahlkreise aufgeteilt: 1 Eilbek/Wandsbek, 2 Marienthal/Jenfeld/Tonndorf, 3 Farmsen-Berne/Bramfeld-Nord, 4 Bramfeld-Süd/Steilshoop, 5 Wellingsbüttel/Sasel, 6 Poppenbüttel/Hummelsbüttel, 7 Lem-

	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP
1	Anja Quast	Eckard Graage	Dennis Paustian-Döscher	Julian Georg	Helga Daniel
2	Rainer Schünemann	Heinz Seier	Christina Speckner	Gerda Azadi	Klaus-Dieter Abend
3	Lars Kocherscheid-Dahm	Ivonne Kussmann	Oliver Schweim	Rainer Behrens	Sebastian Liebram
4	Claudia Mahler	Thomas Mühlenkamp	Joachim Nack	Alev Ibis	Hermann Überle
5	Ortwin Schuchardt	Dr. Gisbert Gürth	Karin Jung	Gerhard Brauer	Dirk Mehldau
6	Patrick Martens	Franziska Hoppermann	Heinrich Sackritz	Krishna Albers	
7	Marisa Wagner	Philipp Hentschel	Frauke Häger	Krishna Albers	
8	Christoph Schütte	Gerd Hardenberg	Hans Schröder	Haydar Babur	
9	Udo Cordes	Christa Schmidt	Petra Schröder	Ingrid Hiemer	
10	Astrid Hennies	Silke Bertram	Otfried Hilbert	Matthias Sell	

sahl-Mellingsstedt/Duvenstedt/Wohldorf-Ohlstedt/Bergstedt/Volksdorf, 8 Rahlstedt-Nord und 9 Rahlstedt-Süd. Die Kandidaten aus den einzelnen Wahlkreisen stehen zum Teil noch nicht fest. Die WUZ wird sie daher in einer der nächsten Ausgaben veröffentlichen. (du)



Grafik: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Wandsbeker Wahlkreise für die Bezirkswahl

### 3-Prozent-Hürde kommt

Das Hamburgische Verfassungsgericht hat kürzlich festgestellt, dass das Referendumsbegehren „Faires Wahlrecht - Jede Stimme zählt“, das vom Verein „Mehr Demokratie“ initiiert worden war, unzulässig und damit beendet ist. Bei der Bezirksversammlungswahl am 25. Mai wird es also eine 3%-Hürde geben. Hintergrund: Nach dem erfolgreichen Volksbegehren zum neuen Wahlrecht hatte sich der Verein Mehr Demokratie mit den Parteien in der Bürgerschaft geeinigt. U.a. wurde dabei festgelegt, dass für die BV-Wahlen ab 2014 statt einer Fünf-Prozent eine Drei-Prozent-Hürde gelten

soll. Im Januar 2013 urteilte das Hamburger Verfassungsgericht, dass die Drei-Prozent-Hürde die Chancengleichheit der Parteien beeinträchtigt und zu einer Ungleichgewichtung der Wählerstimmen führt. Trotzdem hatten die Bürgerschaftsfraktionen von SPD, CDU und GRÜNEN eine Verfassungsänderung zur Verankerung der Fünf-Prozent-Hürde für die Bürgerschaft und der Drei-Prozent-Hürde für die Bezirksversammlungen verabschiedet. Der Verein Mehr Demokratie hatte daraufhin ein Referendumsbegehren initiiert, um zu erreichen, dass es bei den bevorstehenden Wahlen keine Hürden gibt. (du)

### Unser Gemüsegarten

*Pflegen und ernten Sie  
Ihr eigenes Bio-Gemüse!*

Starten Sie mit uns in die neue Saison auf unserem Bioland-Acker in Wulfsdorf bei Ahrensburg  
Anmeldung ab sofort unter  
[www.unser-gemuesegarten.de](http://www.unser-gemuesegarten.de)

**Öko-Landwirt Dieter Cordes**

## ■ Maiglöckchen: Giftpflanze des Jahres 2014

### Symbol für glücklichen Neuanfang

**B**ei'm ersten Hauch der 'Brauen Lüfte die zarte Mayenblum' ersprießt, und mit dem Balsam ihre Düfte sie den ersehnten May begrüßt... dichtete Charlotte de la Tour Anfang des 19. Jahrhunderts. So weit ist die Natur zurzeit noch nicht, aber die Wahl der Giftpflanze des Jahres lässt schon jetzt an den Frühling denken. Von über 5.000 Teilnehmern wurde das Maiglöckchen zur Giftpflanze 2014 gewählt.

Während die Blume des Jahres alljährlich auf einen bedrohten Lebensraum hinweist, möchte Helge Masch, der Leiter des Botanischen Sondergartens in Wandsbek, mit der Wahl zur Giftpflanze des Jahres dazu anregen, dass die Menschen sich mit diesem Thema auseinandersetzen. Denn Pflanzen mit einer giftigen Wirkung auf Menschen und Tiere werden in vielen Gärten und Wohnungen als Zierpflanzen kultiviert, ohne Kenntnis der besonderen Eigenschaften. Beim Maiglöckchen kommt hinzu, dass es oft zu Verwechslungen mit dem knoblauchartigen Bärlauch kommt, der zunehmend Verwendung in der Küche findet. Alle Pflanzenteile von *Convallaria majalis*, besonders aber Blüten und Früchte sind sehr stark giftig. Bei äußerlichem Kontakt mit der Pflanze kommt es zu Haut- und Augenreizungen. Bei Aufnahme durch den Mund treten Übelkeit, Durchfall, Schwindel und Brustbeklemmung auf. Bei starker Vergiftung kommt es zu Herzrhythmusstörungen wie beim Fingerhut. Im Gegensatz zu den Giftstoffen der Herbstzeitlose werden die Glykoside des Maiglöckchens nur schlecht vom Körper aufgenommen. Daher sind schwere Verläufe nach dem Verzehr von bis zu fünf Beeren nicht zu erwarten. Andererseits ist das Maiglöckchen ein wertvolles Heilmittel bei Herzbeschwerden. Es wirkt deutlich



Fotos: Helge Masch/Bot. Sondergarten Wandsbek

#### Alle Pflanzenteile, besonders aber Blüten und Früchte des Maiglöckchens sind stark giftig

milder und ungefährlicher als der viel verwendete Fingerhut. Früher wurde das Maiglöckchen sogar als Allheilmittel betrachtet, doch seine Giftigkeit hat seinen Einsatz für Alltagsbeschwerden nahezu vollständig zum Erliegen gebracht.

Maiglöckchen sind heute selten geworden, daher stehen sie unter Naturschutz. Die Pflanze wächst in Laubwäldern, bevorzugt Buchenwäldern, dort aber meistens in größeren Beständen. Aus dem ausdauernden Wurzelstock treiben im Frühjahr lange, ovale Blätter mit Spitze aus, die paarweise zusammengewachsen sind. Zwischen den beiden Blättern wächst ein Blütenstengel, der eine einseitig hängende Traube von kleinen, weißen Blüten trägt. Die Blüten sehen aus wie kleine Glöckchen. Kennzeichnend ist der charakteristische, intensiv süßliche Duft, über den potenzielle Bestäuber angelockt werden. Aus den Blüten entwickeln sich später leuchtend rote Beeren. Während die Beeren für viele Tiere giftig sind, stehen sie bei Amseln und Rotdrosseln auf dem Speiseplan. Die Vögel tra-

gen so zur Verbreitung bei. Die Blütezeit im Wonnemonat Mai macht das Maiglöckchen auch zum Symbol für Glück und Liebe, für die richtige Entscheidung und einen glücklichen Neuanfang.

Im Garten lieben Maiglöckchen einen halbschattigen Standort, ohne pralle Mittagssonne. Im Schatten zeigen sie sich eher blühfaul, während in praller Sonne die Blätter ausbleichen. Maiglöckchen eignen sich daher zum Unterpflanzen von Bäumen

und Sträuchern.

Bei der Wahl zur Giftpflanze des Jahres kann Jedermann Kandidatenvorschläge machen und sich an der Abstimmung beteiligen. Zur Auswahl stehen alle Pflanzen mit Giftwirkung. Die Wahl zur Giftpflanze 2015 beginnt am 1. Juni. Mehr Infos: Botanischer Sondergarten Wandsbek, Wald-dörferstraße 273, Tel. 693 97 34, [www.botanischer-sondergarten-hamburg.de](http://www.botanischer-sondergarten-hamburg.de) (WUZ)

**doku  
film  
front**

DER ENGAGIERTE DOKUMENTARFILM  
IM KORALLE KINO IN VOLKSDORF  
VORGESTELLT VOM AGENDA 21-BÜRO  
VOLKSDORF, S. STOCKHECKE  
JEWEILS UM 19:45 UHR

**FILMFRONT am 6. März:** Wenn die Wölfe heulen.

Regie: Caroll Ballar 1983

In Kanada soll ein Biologe den Nachweis erbringen, dass die Wölfe für das Schwinden der Karibu-Bestände verantwortlich sind. Er stellt fest, dass diese eine wichtige Rolle im Ökosystem spielen und die eigentliche Bedrohung für die Wölfe vom Menschen ausgeht.

**20. März:** Bird Watchers. Das Land der Roten Menschen.

Regie: Marco Bechis 2008

Im brasilianischen Mato Grosso do Sul existieren zwei Parallelwelten: die der weißen Großgrundbesitzer und die der Guarani-Kaiowa Indianer, die ein menschenunwürdiges Dasein in Reservaten führen.